

Sanftes Lifting für die nächste Generation

Ein Altbau wurde mit wenigen Mitteln zum Einfamilienhaus umgestaltet



Bad und Küche: Nasszellen zwischen Schlafzimmer und Wohnraum, Arbeitsfläche aus hellem Kunststein und Klinkerboden FOTOS: MICHAEL EGLÖFF

VON ANNA SCHINDLER

Das in freundlichem Rosa schimmernde dreigeschossige Haus mit dem spitzgiebeligen Ziegeldach hat schon einiges gesehen: Zu seiner Entstehungszeit 1926 ist der Pilgerweg, an dem es steht, der offizielle Handelsweg zwischen Schaffhausen und Winterthur gewesen. Mittlerweile dient das schmale Strässchen am Rande Winterthurs nur noch der lokalen Erschliessung eines dicht bewachsenen Wohnquartiers.

Das Haus aber hat seine ursprüngliche Erscheinung über die Jahrzehnte beibehalten. So kündigen der gekieste Vorplatz anstelle des vorherigen, engen Fusswegs zur Haustür auf der Nordseite und die Garage in rohem Sichtbeton als sichtbarste Zeichen von dem Wandel, der im Innern des Hauses stattgefunden hat. Aus einem Mehrparteienhaus ist das Heim einer jungen Familie geworden; zwei Dreizimmer-Etagenwohnungen wurden zu einer geräumigen Sechszimmereinheit auf zwei Geschossen zusammengelegt. Auf einen weiteren Ausbau z. B. des Dachstocks hat Architekt Dominic Schmid aus Winterthur verzichtet. Er wollte die harmonischen Proportionen des alten Hauses nicht zerstören. Stattdessen legte er grossen Wert auf einen behutsamen Umgang mit der hervorragend erhaltenen Bausubstanz. Er fügte die Anpassungen an heutige Bedürfnisse nach Wohnkomfort und Ausstattung in den existierenden Grundriss ein, brach keine Mauern heraus, wo dies nicht nötig schien, schuf keine zusätzlichen Türöff-



Stattliches Einfamilienhaus: Holzfenster und gekiester Vorplatz

nungen, die nicht in der Logik alltäglicher Rituale und Handlungsabläufe gründen. So ist ein Familienhaus entstanden, das den vorhandenen Räumen zwar teilweise andere Nutzungen zuschreibt als zuvor, sie aber in ihren Massen und ihrer Komposition bestehen lässt. Das achtzigjährige Haus erlebt eine Transformation in die Gegenwart, die seinen Charakter nicht beeinträchtigt.

Wohnliche Eingangsdiele mit hellen Wänden und Holzterrasse

Die sanfte Auffrischung macht sich schon in der Eingangsdiele bemerkbar. Das Treppenhaus ist zwar das alte geblieben und entsprechend seiner vorherigen halb öffentlichen Funktion auch weiterhin durch halb mit Kathedralglas gefüllte Türen von den Innenräumen getrennt. Ein Boden aus hellgrauen Klinkersteinen hebt den Erschliessungsbereich vom Wohnbereich ab, ansonsten aber herrscht bereits eine wohliche

Atmosphäre: mit weissen Wänden und Decken sowie der sorgfältig instand gestellten geschwungenen Holzterrasse.

Hinter den vormaligen Wohnungstüren entwickelt sich auf beiden Geschossen ein schlichter, rechteckiger Grundriss: Von einem kleinen Korridor in der Mitte gehen links zwei ostwärts gewandte Zimmer ab, dazwischen ist ein Kern mit Nasszellen eingeschoben. Im Erdgeschoss dient der erste dieser Räume nun als grosszügige Garderobe für die Familie, der zweite an der Südostecke des Gebäudes als Esszimmer. Im Obergeschoss bildet dieselbe Raumsequenz eine Abfolge von Ankleide, Bad und Elternschlafzimmer. Nach rechts betritt man im Erdgeschoss vom Korridor aus die Küche, im Obergeschoss liegt an dieser Stelle ein Arbeitszimmer. Auf beiden Etagen mündet der Erschliessungsbereich südlich in einen grossen Raum, den seine mannhohe Holztaferung als

Wohnzimmer ausweist; auf der oberen Etage ist daraus das Kinderzimmer geworden.

All diese Räume sind in ihrem ursprünglichen Charakter erhalten worden. Die Tapeten wurden durch feine Scandatex-Bespannungen ersetzt und weiss gestrichen wie die Holztaferungen und die Decken. Dezent Farbakzente setzen olivgrüne Wände im Esszimmer und hellgrau in der Garderobe; die Ankleide erhielt eine gemusterte englische Tapete in Hell- und Dunkelbraun.

Neuerungen schreiben die Geschichte des Hauses fort

Die markantesten baulichen Änderungen erfuhren die Küche und die Bäder. Aus zwei verwinkelten Badestuben wurden klar geschnittene, funktional differenzierte Räume. So liegt im Erdgeschoss ein grosszügiges Badezimmer mit Wanne, Waschtisch und WC. Im Obergeschoss findet sich eine geräumige Dusche, getrennt von einem Raum mit Waschtisch und Schrank sowie einer separaten Toilette. Zwei neue Türöffnungen verbinden diesen Nassbereich mit Ankleide und Elternschlafzimmer und zeichnen ihn als neues, modernes Element aus. Ebenso will sich die Küche mit den auf Hochglanz weiss lackierten, spiegelnden Fronten und der Arbeitsfläche aus hellem Kunststein als Design der Gegenwart zu erkennen geben – belassen wurde dagegen ihr tonroter Klinkerboden. Damit schreiben Oberflächen und Materialien genauso wie die Gliederung der Räume die Geschichte des Hauses fort, unaufdringlich und selbstverständlich.

STECKBRIEF

Lage: 8400 Winterthur
Bauherrschaft: privat
Architekt: Dominic Schmid, Winterthur; www.dominicschmid.ch
Fensterbauer: Schmid Fenster, Teufen; www.schmid-fenster.ch
Bauzeit (Umbau): 2008–2009 (Baujahr 1926)
Baukosten (Umbau): 300 000 Franken inkl. Garage
Bewertung: Die Innenräume werden sanft an die Gegenwart angepasst, ohne dass der Umbau den Charakter des Hauses verrät. Dazu werden bestehende Raumeinteilungen grösstenteils belassen, gearbeitet wird mit vorhandenen Materialien: Holzparkettböden, Tapeten, weisse Decken. Auch der Aussenraum wird behutsam verändert: Ein gekiester Vorplatz gestattet neu die Zufahrt zum Haus, eine neue Garage aus Sichtbeton lässt einen kleinen Innenhof entstehen. Der ehemalige riesige Gemüsegarten wird zur Hälfte Rasen und Spielfeld.

ZUM THEMA

Fenster

Dass bei der Sanierung eines Privathauses sämtliche Fenster aus energetischen Gründen erneuert werden, ist nichts Ungewöhnliches. Dass der Austausch wegen architekturhistorischer Anliegen geschieht, mutet schon ungewohnter an. Architekt Dominic Schmid hat bei nebenstehendem Umbau in Winterthur die nicht originalen Kunststofffenster des 80-jährigen Altbaus durch Holzfenster spezieller Bauart ersetzt: Die neuen, dreisprossigen Doppelflügel Fenster weisen eine Mittelpartie von nur 8 cm Breite (statt der üblichen 12 bis 13 cm) und äusserst schmale Flügelprofile auf. Damit erhöht sich der Glasanteil in den Fenstern markant, und es gelangt mehr Tageslicht in die Räume. Trotzdem sind die Fenster mit Zweifach-Isolierverglasungen und herkömmlichen Rahmendichtungen versehen. Schweizweit spezialisiert auf den Nachbau historischer Fenster ist die Firma von Schmid's Vater und Bruder. Die Schmid-Fensterbauer werden oft für Umbauten und Restaurationen in denkmalgeschützten Bauten beigezogen. Ihr Know-how gründet auf dem Wissen um die handwerkliche Fertigung von Holzfenstern aus allen baugeschichtlichen Epochen und um die Wahl des idealen Materials. Die Oberflächenbehandlung der Fenster erfolgt ausschliesslich mit Ölfarben. www.schmid-fenster.ch

IMMOTIPP

Eigentumswohnungen in Flims Dorf

Im historischen Dorfkern von Flims wird ein bestehendes Gebäude mit altem Holzstall abgerissen und ein Neubau erstellt (Baubeginn April 2010). Die Casa Pastrin erfüllt heutige Anforderungen an zeitgemässen Wohnkomfort. Das Gesamtgebäude wird von der Strasse im Süden erschlossen und enthält sechs Wohnungen in unterschiedlichen Grössen mit 2 bis 5 Zimmern. Zu jeder Wohnung gehört ein grosser Balkon oder Sitzplatz. Es entstehen ein geschützter privater Innenhof für die Erdgeschosswohnungen und eine Autoeinstellhalle im UG. Die Gebäudeteile unterscheiden sich durch verschiedene Fassaden: Der Westteil wird mit grossformatigen Fassadenplatten verkleidet, der östliche Teil verputzt. Raumhohe Fenster sorgen für viel Licht, zeitgemässe Materialien und hochwertige Küchen- und Sanitärausstattungen für schöne Wohnatmosphäre.

Bezug: Frühjahr 2011 **Preise:** auf Anfrage
Architektur und Verkauf: Marcus Gross + Werner Rüegg, Dipl. Architekten FH/SIA AG, Via Nova 1, 7016 Trin-Mulin, info@gross-rueegg.ch, Mobile 079 468 87 11, Tel 081 635 16 18



Sie haben einen Immobilien-Tipp? Bitte senden Sie die Unterlagen an immotipp@sonntagszeitung.ch